

PFARRBRIEF

DER
DOMPFARREI ST. STEPHAN
ST. PAUL/ ST. NIKOLA
im Pfarrverband Altstadt

Herbst 2019



Liebe Pfarrangehörige, liebe Leserinnen und Leser!



St. Paul und die Dompfarrei St. Stephan, seit 2006 vereint im Pfarrverband Altstadt, haben seit 1. September 2019 einen neuen Pfarrer: Dompropst Dr. Michael Bär. Dieser hat sich schon im letzten Pfarrbrief vorgestellt. Weil der Wechsel eine datumsmäßige Punktlandung mitten in den Sommerferien nicht möglich macht und die Amtseinführung erst am Sonntag, den 6. Oktober erfolgt, schreibe ich als, an meinem 70. Geburtstag am 1. Juni 2019 verabschiedeter Pfarrer noch den Artikel für diesen Herbstpfarrbrief. Beim Betrachten des Titelbildes wundert mich am meisten, wie es Fotograf Marcel Peda, der auch die neuen Kirchenführer von St. Paul (2014) und von St. Nikola (2019) mit Fotos ausstattete, gelang, bei Tageslicht einen autofreien und fast menschenleeren Blick auf die Stadtpfarrkirche am Paulusbogen im Bild einzufangen (Titelbild). 1951, zum 900-jährigen Pfarrjubiläum, verfasste der damalige Lehrstuhlinhaber für Kirchengeschichte an der Phil. Theol. Hochschule (1945-1968), Prälat Prof. Dr. Joseph Oswald (1900-1984), dem als Ehrenbürger auch eine Straße in Neustift gewidmet ist und der Leiter des Instituts für Ostbairische Heimatforschung (1947-1970) war, eine den mageren Nachkriegsjahren angepasste 20 Seiten umfassende geschicht-

liche Darstellung. Passau bestand bis zum 10. Jahrhundert nur aus der Altstadtsiedlung, die durch Donau und Inn und im Westen durch das Stadttor des Paulusbogens und der Befestigungsmauer (im Seminargarten) begrenzt war. Warum wurde die Kirche nicht weiter weg vom Dom im Neumarkt errichtet? Dort fanden seit 1164 Viehmärkte (Rindermarkt und Heuwinkel) statt. Der Residenzplatz hat seinen Namen erst seit 1884 und hieß früher als Marktplatz „Unter den Krämern“ oder Kramplatz. Selbst wenn an Stelle der St. Paulskirche bereits eine nicht mehr nachweisbare Kapelle stand, war der westlich gelegene Neumarkt um die erste Jahrtausendwende noch Anschwemmungsboden von Inn und Donau (Oberer und Unterer Sand). Oswald erwähnt, dass es bis ins späte Mittelalter vorkam, dass sich in der Heiligegeistgasse die Hochwasser von Inn und Donau vereinigten. Er wusste 1951 noch nicht, welche Katastrophe 1954 auf Passau zukommen sollte, und hat auch das Hochwasser von 2013 nicht mehr erlebt. Bischof Egilbert (1045-1065), wie sein Nachfolger Bischof Altmann (1065-1091), Anhänger der kirchlichen Erneuerungsbewegung von Cluny, wollte eine eigene Kirche für die Laienseelsorge, die bis zum Jahre 1786 Pfarrkirche für den ganzen Stadtbereich zwischen Inn und Donau wurde. Erst 1155 ist urkundlich ein Pfarrer von St. Paul namens Heinrich nachgewiesen. Nicht nur die Quellen über das Aussehen der Kirche St. Paul sind spärlich. Ein Erdbeben hat am 25. Januar 1348 (Fest Pauli Bekehrung) in St. Paul und St. Nikola große Schäden verursacht. Dazu kamen noch Stadtbrände. Die Pfarrei St. Paul und das Augustinerchorherrnstift St. Nikola konnten sich dennoch immer wieder aufrappeln. Besonders der Stadtbrand von 1662 breitete sich am 27. April bei Nacht nicht nur rasant aus, sondern führte, ausgehend vom nahe gelegenen Johannisspital, durch Funkenflug zu Brandschäden auch in der Innenstadt, besonders an der (hölzernen) Mariahilfstiege und an der Wallfahrtskirche. Bei dieser Feuerkatastrophe, so auch im Oberhausmuseum vermerkt, wurden 4 Klöster, 13 Kirchen und 600 Bürgerhäuser zerstört. Etwa 200 Menschen kamen zu Tode, darunter auch der damals

73-jährige Pfarrer Wolfgang Lehner, seit 42 Jahren Pfarrer in St. Paul. Bis 1663 wieder notdürftig Heilige Messen gefeiert werden konnten, waren die Heiliggeistkapelle und Franziskanerkirche (jetzt Votivkirche) sowohl für den Dom als auch für St. Paul Ersatzkirchen. Nach Baulaststreitigkeiten zwischen Domkapitel und Stadtmagistrat konnte erst 1667 mit dem Neubau von St. Paul begonnen werden, der vermutlich nach Plänen von Carlo Lurago (1615-84), wie am Dom, vonstattenging. Von einem 1680 von Niedernburg ausgehenden Stadtbrand blieb St. Paul wunderbarer Weise verschont (das zeigt das Votivbild an der rechten Rückwand neben dem Haupteingang der Kirche). Während der französischen Besetzung Passaus (1809/10) wurden mit Ausnahme des Domes etliche Kirchen zweckentfremdet. Aus St. Paul wurde 5 Monate lang ein Zwiebackmagazin. Bereits 1786 wurde durch Errichtung der Dompfarrei der Seelsorgsbereich von St. Paul um ca. 3000 Pfarrangehörige geschmälert, was erst durch Auflösung der Klosterpfarre St. Nikola im Rahmen der Säkularisation 1804 wieder ausgeglichen wurde. Die Leute von St. Nikola kamen nicht gerne nach St. Paul und fühlten sich auch nicht wohl bei den Bürgern der Stadtpfarrkirche.

Nicht nur der Turm der Nikolakirche wurde 1815 aus militärischen Gründen um seine Spitze gekürzt, aber zwischen 1992-1998 als Wahrzeichen der Universität Passau teilweise in seinem Ursprungszustand wieder aufgebaut. Die Nikolavorstadt wurde bereits 1809 von den Franzosen ebenfalls aus militärischen Gründen abgerissen, was sich durch den Bau der Bahnstrecke ca. 40 Jahre später mit einem Bevölkerungszuwachs wieder ausglich. Eine kirchliche Wiederbelebung der als Lagerraum missbrauchten Nikolakirche konnte auch Bischof Heinrich von Hofstätter (1839-1875) nicht erreichen, aber zumindest verhindern, dass aus dem Gotteshaus Soldatenwohnungen gemacht wurden. 1951 gab es weder die 1959 errichtete Pfarrei St. Nikola noch die Universität Passau, die besonders für die Innstraße einschneidende Auswirkungen hatte. Über die Renovierung der Nikolakirche (2012-2016) hätte sich Prof. Dr. Oswald sicher

gefreut. 1951 war trotz Abtrennung des Pfarrsprengels und dem Neubau der Kirche St. Anton (1910) die Pfarrei St. Paul mit bis zu 11000 Pfar-rangehörigen noch die größte Pfarrei der Diözese Passau. Der Stadtpfarrer von St. Paul durfte, auch wenn er kein Domherr war, ab dem 14. Jh. als Zeichen seiner Würde ein Barett aus Marderpelz tragen. Er war zu Pferde sehr mobil. Die Pfarrpfünde waren aber nach der Säkularisation durch staatlichen Boykott ungeregelt und der Stiftungsfonds schmolz zusammen. Nach dem Tod von Pfarrer Georg Ildefons Würmann 1832 bewarb sich auch deshalb eineinhalb Jahre lang kein Pfarrer mehr um St. Paul. Wir sehen: Die zum jetzigen Pfarrverband Altstadt gehörenden Pfarreien Dom St. Stephan und St. Paul sowie die 2006 aufgelöste Pfarrkirchenstiftung St. Nikola hatten in wechselvoller Geschichte schon immer etwas miteinander zu tun.

Msgr. Helmut Reiner

Friedhöfe in Passau und Bestattungskultur

Vor dem nächsten Pfarrbrief, der Mitte Dezember erscheint, feiern wir alljährlich am 1. und 2. November die Gräbersegnung am Nachmittag des Allerheiligentages und den Allerseelentag mit Gedenkgottesdiensten für die besonders im zurückliegenden Jahr Verstorbenen. In der bald 52000 Einwohner zählenden Stadt Passau gibt es inzwischen dreizehn Friedhöfe, in städtischer oder kirchlicher Trägerschaft: Innstadt (Entstehung: pfarrlich unbekannt; städtisch 1772), Grubweg (1963), Ilzstadt (1868 erweitert) St. Korona (pfarrlich 1949 und städtisch 1970), Schalding l. d. D. (1904), Schalding r. d. D. (1952), Hals (17. Jh. 1958), Heining (1887/1968/1989), Neustift (1967/1980), Auerbach (1932/1965/1988) und Haidenhof (2000).

In der gleichen Festschrift über St. Paul von 1951 schreibt Dr. Oswald über Passauer Friedhöfe, beginnend mit dem Friedhof St. Paul. Er wurde nach dem Bau der Stadtpfarrkirche St. Paul 1050 südlich angelegt. Er lag auf dem späteren Spielplatz des Seminars St. Valentin - jetzt

Parkplatz - und reichte bis zur Kirchenmauer. Dementsprechend problematisch war bei der Kirchenrenovierung 2012/13 die Neugestaltung des südlichen Umgriffs der Pfarrkirche St. Paul. Kistenweise wurden Totengebeine von der Stadtarchäologie geborgen und würdig an anderer Stelle bestattet, ehe die Steinplatten für den rückwärtigen Zugang zur Kirche und zum Pfarrhaus verlegt werden konnten. Dr. Oswald zitiert den für die Passauer Kunstgeschichte hoch verdienten Rudolf Guby, nach dem seit 1981 eine nördliche Seitenstraße der Innstraße benannt ist. Der 1929 verstorbene Guby nennt den vormaligen Friedhof zu St. Paul in den „Heimatglocken“ von 1927 „einen der schönst gelegenen Friedhöfe der Welt“. Dieser Friedhof war Ersatz für den zu klein gewordenen Friedhof im Dominenhof. Aber auch dieser „Gottesacker“ hinter St. Paul musste aus „landesväterlicher Obsorge“ des Fürstbischofs Kardinal Leopold Ernst von Firmian (1763-1783) aus hygienischen Gründen im Stadtinneren aufgelassen und in der Innstadt (1772) neu angelegt werden. Aber erst nach der Säkularisation wurden ab 1804 in St. Paul weitere Totenbestattungen in Familiengräbern, Totenkapellen und Grüften des Kreuzgangs von der bayerischen Regierung verboten. 1811 wurde der Friedhof eingeebnet und der Kreuzgang, so das Urteil von Guby, „mit unerhörter Rohheit und Pietätlosigkeit“ niedergerissen. In der jetzigen Michaeligasse befand sich, in Richtung des heutigen Römerplatzes, auch eine Kirche St. Michael mit Friedhof, die nach dem Stadtbrand 1662 abgerissen wurde. Die heute den gleichen Namen tragende ehemalige Jesuiten- und Studienkirche St. Michael wurde erst um 1670 als stattlicher Barockbau samt Xaverikapelle errichtet.

Hinter dem Paulusbogen, über dem nach dem Stadtbrand 1662 und dem Wiederaufbau der Paulskirche die Sakristei errichtet wurde, war auch ein Friedhof. Auf ihm wurden nicht nur an der Pest Verstorbene bestattet. Auch die 1367 beim Haller-Aufstand gegen Fürstbischof Albert von Winkel (1363-1380) Gefallenen wurden unehrenhaft auf diesem Friedhof bestattet. Dieses historische Ereignis ist auch bei der sehens-

werten Jubiläumsausstellung 800 Jahre Veste Oberhaus aufgeführt. Der Friedhof nördlich von St. Paul und die dort stehende Georgskapelle



Wo heute neben dem Paulusbogen erfrischendes Grün und von der Stadtgärtnerei liebevoll gepflegte Blumenrabatten die Besucher erfreuen, befand sich einst ein Friedhof.

wurden später abgerissen. Neben dem Paulusbogen, der im Besitz der Pfarrkirchenstiftung St. Paul ist, befindet sich nach dem Hotelneubau um 1983 eine städtische Blumenanlage. Auch der Paulusbogen sollte bereits im 19. Jh. zur Besserung des Verkehrs abgerissen werden, was nach Zitat von Dr. Oswald vom Stadtpfarrer Otto Leiner (1860-1868) und anderen Bürgern verhindert wurde. In der Brunnengasse/Ecke Bratfischwinkel gab es offenbar auch einen Friedhof. Bei Grabungen 1865 fand man die Grundmauern einer Kapelle und eine Menge Totengebeine. Die zum Augustinerchorherrnstift St. Nikola gehörende Pfarrei hatte bis 1809 zwei Friedhöfe, die sich in der Nähe des heutigen Bahnhofs befanden, sowie die beiden Kirchen St. Jakob und St. Elisabeth. Letzteren wollte man nach der Säkularisa-

tion zu einem großen gemeinsamen Friedhof für St. Paul und St. Nikola ausbauen. Aber in den Napoleonischen Kriegen haben es die Franzosen bei der Besetzung von Passau mit der barbarischen Zerstörung der Nikolavorstadt 1809 vereitelt. In St. Elisabeth, errichtet 1272, befand sich auch eine „Wallfahrt zum Großen Herrgott“. Das romanische Kruzifix kam 1805 in die Kollegiatskirche St. Salvator (beim Ilzdzurchbruch) und befindet sich seit 1962 in der Andreaskapelle. Neben St. Elisabeth befand sich ein Leprosenspital. Die ebenfalls in der Nachbarschaft liegende, 1150 erstmals bekundete und durch die Franzosen 1809 zerstörte Kirche St. Jakob (zwischen jetziger Bahnhofstraße und Donaulände, beim jetzigen Kaufhaus Wöhr) war Station für Santiagopilger und hatte auch einen Friedhof.

Bedenklich ist die sich total verändernde Bestattungskultur. Die Feuerbestattung nimmt zu und liegt auch schon in Passau bei fast 70 %. Die Urnenbestattung ist von der Kirche erst durch das II. Vatikanische Konzil als geduldet anzusehen, unter der Voraussetzung, dass sie nicht aus Protest gegen den Auferstehungsglauben der Kirche geschieht, was ja im 19. Jh., als die Urnenbestattung aufkam, die Regel war. Entscheidend sind oft auch Platz- und Kostengründe. Immer mehr Begräbnisse und Urnenbestattung geschehen im kleinen familiären Kreis. Weil die Todesanzeige oft erst nach der Bestattung erscheint, ist vielen, die den Verstorbenen kannten, die Teilnahme an der Beerdigung versagt. Auch das damit verbundene Requiem für katholische Christen wird immer seltener. Die Gestaltung eines Begräbnisses wird immer mehr säkularisiert und die christliche Prägung verschwindet. Einen Eindruck davon vermitteln auch die Gestaltung von Todesanzeigen und Sterbebildern oder die oft extravaganten musikalischen Wünsche, die mit Liturgie nichts mehr zu tun haben. Lesen Sie einmal im Gotteslob Nr. 610-612 den Text über Sinn und Ablauf einer kirchlichen Begräbnisfeier, die Urnenbestattung und das Totengedenken in der Gemeinde: Es macht einen nachdenklich.

Msgr. Helmut Reiner

40 Jahre Maristen in Passau

- „unbekannt und verborgen“-

Vielleicht liegt es ja an dem Motto (s. Untertitel) des Ordensgründers Jean-Claude Colin, dass so vielen Passauern die Anwesenheit der Ordensgemeinschaft der Maristen in der Heiliggeistgasse gar nicht bewusst ist. Vielleicht gründet es aber auch in zwei derer pastoralen Tätigkeiten, welche überaus wichtig sind, letztlich jedoch im geschützten Bereich der Vertraulichkeit angesiedelt sind: der Beratung und Betreuung in der Telefonseelsorge bzw. dem Angebot der Beichte in der Votivkirche. Wer sind sie also, die Maristen, und wie kam es zu ihrer Niederlassung in Passau?

Alles begann im Dezember 1973 mit einem Anruf von Bischof Antonius Hofmann bei Maristenpater Clemens Kleine in Fürstenzell, in welchem er diesem mitteilte, dass er in Passau gerne eine Telefonseelsorge aufbauen möchte, und anfragte, ob Pater Clemens nicht Interesse habe, an einer solchen Beratungsstelle mitzuwirken. In der folgenden Zeit kam es zu zahlreichen Gesprächen mit Verantwortlichen der Diözese, verbunden mit der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten. Da jedoch P. Clemens nach seinem Theologiestudium zunächst als Schülerseelsorger in Fürstenzell und Mindelheim zum Einsatz kam, traten die Planungen auf der Stelle. Doch dank der Hartnäckigkeit von Pfarrer Franz X. Kufner nahm man im Januar 1975 die Gespräche wieder auf. Die Überlegungen gingen nun in die Richtung, mehrere Diözesanpriester für eine Mitarbeit zu gewinnen. Als Räumlichkeiten einigte man sich auf das Gebäude Zwinger 1. Am 10. November 1975 fand die Eröffnung der Telefonseelsorge statt. Als Stadtpfarrer engagierten sich Franz X. Kufner, Josef Krumbacher, Max Absmeier, Friedrich Karl, Domprediger P. Michael Tupec OFMCap und P. Ulrich Vöcking SDS. Da in der darauffolgenden Zeit einzelne Stadtpfarrer wegen anderer Seelsorgsaufgaben sukzessive ausschieden, beschloss man, dass die Maristen die Telefonseelsorge ganz übernehmen. So beteiligten sich folglich drei Maristenpatres: P. Eugen Lausmann, P. Peter Wiesmann und als Leiter der Einrichtung P. Cle-

mens Kleine. Letzterer pendelte nun für längere Zeit jeden Tag von Fürstzell nach Passau. Idee war es, ein Konzept der „offenen Tür“ zu entwickeln und so zu einer Anlaufstelle für seelsorgliche Beratung zu werden. Dabei war man sich nicht sicher, ob und in welchem Umfang das Angebot der Telefonseelsorge angenommen werden würde. Im Jahr 1977 hatten, so die Chronik der Telefonseelsorge, 2635 Menschen telefonisch oder persönlich Kontakt gesucht, 1978 waren es bereits 4414, 1979 5122 Anfragen, 1980 5708 Anfragen (aktuell sind es ca. 10.000 Kontakte). Da der Zuspruch für das Angebot der Telefonseelsorge dermaßen anwuchs, wurde ab August 1978 zusätzlich Frau Maria Lehner, welche für das Bistum Passau als Eheberaterin tätig war, halbtags als Beraterin und Geschäftsführerin angestellt. Daneben war es das Ziel, baldmöglichst den Maristenpatres, welche sich in der Telefonseelsorge engagierten, mit einer eigenen Kommunität vor Ort eine dauerhafte Heimat zu geben und ihnen zudem die Seelsorge an der Votivkirche zu übergeben. Doch das mit der „neuen Heimat“ war so eine Sache. Obwohl die Maristen bereits im Oktober 1978 auch die Aufgaben in der Votivkirche übernommen hatten, harrten die klösterlichen Wohnräumlichkeiten noch der endgültigen Fertigstellung. So war es erst Februar/März 1979 möglich, in die Heiliggeistgasse 2 einzuziehen. Da die Philosophisch-Theologische Hochschule mit Beginn des Wintersemester 1978/79 in die neu gegründete Universität Passau integriert worden war, entschloss sich zudem der Orden, sein Scholastikat zur Ausbildung des Ordensnachwuchses in das Haus in der Heiliggeistgasse zu verlegen. Ursprünglich war es wohl ein Wunsch Bischof Antonius' gewesen, neben der Errichtung der Telefonseelsorge einen kontemplativen Orden für Passau zu gewinnen. Das sind die Maristen nicht. Um diesem Wunsch jedoch in gewisser Weise zu entsprechen, beschlossen die Maristen, durch das tägliche Angebot dreier Werktagsmessen, hier einen besonderen liturgischen Akzent zu setzen. Mitte der 80er Jahre entschloss man sich, mit der täglichen Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten in der Votivkirche einen weiteren spirituellen Akzent zu setzen. Von Anfang an war die Votivkirche eine äu-

ßerst beliebte Beichtkirche. Die Möglichkeit, jeden Werktag das Sakrament der Versöhnung zu festen Beichtzeiten zu erhalten, hat bis heute über 40 Jahre lang unzählige Gläubige in diese Kirche geführt. Auch findet sich jeden Tag eine Gruppe zum Rosenkranzgebet ein und werktags betet dort immer um 18 Uhr die Ordensgemeinschaft ihre Vesper (Abendgebet der Kirche), welches allen Besuchern offensteht.



Blick vom Klostergarten auf den Quertrakt mit der Telefonseelsorge und das Wohngebäude der Patres zur Heiligegeistgasse hin

Nicht nur die Votivkirche ist dabei ein Ort des Gebets und der Begegnung, sondern auch die Klosterräume unmittelbar daneben. Verschiedene (Gebets-)Gruppen nutz(t)en diese wie z.B. Cursillo, die Miriamgruppe, verschiedene Meditationsgruppen, Gruppen zum Bibelteilen, Gruppen der charismatischen Erneuerung, Alpha-Kurse etc. Nicht zuletzt Gottesdienste für afrikanische Christen fanden und finden hier ein Zuhause. Zudem ist das Haus ein sehr gastfreundli-

ches, welches für alle offensteht und immer wieder Einzelpersonen für eine geistliche Begleitung Angebote macht.

Nach wie vor leitet ein Maristenpater die Telefonseelsorge zusammen mit vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Darüber hinaus engagieren sich die Patres in zahlreichen weiteren pastoralen Tätigkeiten wie der (Kinder-)Krankenhaus-, Schul-, Gefängnis- und Pfarrseelsorge, Marriage Encounter (ME), Einzelexerzitien im Haus und für andere Ordensgemeinschaften in deren Klöstern, Eheberatung sowie die Gestaltung der Kar- und Ostertage im Haus der Jugend Passau. Die »Gesellschaft Mariens«, so der offizielle Ordensname, ist eine apostolische Ordensgemeinschaft in der Kirche. Der Name mag irreführen, denn der Orden hat weder eine neue Praxis der Marienverehrung entwickelt, noch eine besondere Form gefördert. Maristen ehren einerseits Maria, wie die katholische Kirche es generell tut. Sie richten andererseits den Blick auf die Person Mariens, wie diese in der Bibel begegnet: Dort wirkt sie inmitten der jungen Kirche – trotz ihrer herausragenden Rolle bescheiden und unaufdringlich. Diese von Maria inspirierte Haltung, auf die Bedürfnisse der Menschen zu hören und sorgend für die Mitmenschen da zu sein, ist Grundhaltung der Maristen und hat die zahlreichen Tätigkeiten der Maristen in Passau beeinflusst. Vieles, was die Patres anbieten, war eine Reaktion auf unterschiedlichste Nöte und Anfragen der Menschen. Und so leisten die Maristen seit über vier Jahrzehnten einen besonderen Beitrag zur Innenstadtseelsorge in Passau - vielleicht nun etwas weniger „unbekannt und verborgen“.

RoF

kurzgemeldet* kurzgemeldet

Bittgang des Pfarrverbandes Altstadt: Am Dienstag vor Christi Himmelfahrt, den 28. Mai, trotzte eine kleine Gruppe Gläubiger dem Regen und pilgerte von der Sturmbergkapelle über den

Sturmbergweg zum Haus der Jugend. DK Helmut Reiner hielt in der Kapelle eine kurze Statio. Nach einem Stopp auf der Anhöhe, wo Domkantorin Brigitte Fruth trotz aller wetterbedingten Unbill den Sonnengesang anstimmte, zogen alle Gläubigen, Rosenkranz betend, zum Haus der Jugend, wo eine Maiandacht gefeiert wurde. Anschließend ließ man den Bittgang mit einer Brotzeit ausklingen.

Fronleichnam: Erneut konnten sich die vielen Besucher an den schönen Altären, welche für die diesjährige Fronleichnamsprozession geschmückt worden waren, erfreuen. Familie Eser gestaltete mit ihren Helfern den wunderschönen Blumentepich am Domplatz, Marita Lang schmückte den Altar am Rathausplatz. Allen Helfern ein herzliches Dankeschön!



Verstärkung im Mesnerdienst: Nach dem Ausscheiden von Lilo Kammer und Maria Höllrigl begann am 1. Juni Frau Emmerling ihren Mesnerdienst. Und hier stellt sie sich selbst vor:

Sicher haben sich einige von Ihnen gefragt: Wer ist denn unsere neue Mesnerin? So will ich mich Ihnen hier kurz vorstellen. Mein Name ist Maximiliana Emmerling. Seit 1.6.19 bin ich die Nachfolgerin von Frau Kammer in St. Paul.

Mit meinem Umzug von Ortenburg nach Passau-Hacklberg im Frühjahr habe ich auch eine neue Arbeitsstelle in Passau gesucht. Dabei bin ich auf das Angebot des Pfarrverbandes gestoßen. Davor arbeitete ich als Erzieherin, Heilpraktikerin und Altenpflegehelferin. Ich habe einen Sohn, der von Beruf Zimmerer ist, und eine Tochter, die momentan ein Freiwilliges Soziales Jahr in Frankreich absolviert und anschließend studieren wird.

Mit der Tätigkeit als Mesnerin beginnt für mich ein neuer Lebensabschnitt, und ich freue mich sehr, im Gotteshaus zu arbeiten. Ich habe eine große Liebe zur Heiligen Messe, und so ist der Mesnerdienst tatsächlich ein Geschenk für mich.

Nun schaue ich zuversichtlich auf hoffentlich zahlreiche Jahre in Ihrer Pfarrei und freue mich, viele von Ihnen auch persönlich kennenlernen zu dürfen.



Verabschiedung von DK Altstadtpfarrer Helmut Reiner

Am Samstag, den 1. Juni 2019, verabschiedete der Pfarrverband Altstadt seinen langjährigen Pfarrer Domkapitular Helmut Reiner. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurden die Feierlichkeiten kombiniert.

Dem Fest im Saal von St. Valentin ging ein Gottesdienst in St. Paul voraus, den er gemeinsam mit Pfarrvikar Christian Fröschl und Diakon Dieter Stuka zelebrierte. Oberbürgermeister Jürgen Dupper sprach ein Grußwort und gratulierte.

In seiner Predigt griff Pfarrer Reiner verschie-

dene Stationen seines Lebens heraus, die stets von Gott geführt wurden, aber auch mit Herausforderungen versehen waren. Darunter sein Abitur 1969, sein darauffolgender Eintritt ins Priesterseminar, die Zeit als Kaplan in Pfarrkirchen, die Aufgabe als KAB-Diözesanpräses und die zehn Jahre als Pfarrer in Hutthurm.

Insgesamt leitete Helmut Reiner den Pfarrverband Altstadt 17 Jahre lang, davon war er auch 14 Jahre Stadtdekan. Eine der vielschichtigsten Aufgaben war die Zusammenführung der Pfarreien St. Paul und St. Nikola. Die daraus entstandene Chorgemeinschaft St. Nikola-St. Paul übernahm unter Leitung von Leo Rose und Max Jäger an der Orgel die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes. Jäger und Dr. Roland Feucht gestalteten einen feierlichen Auszug vierhändig an der Orgel.

Die darauffolgende Feier in St. Valentin war durch mehrere Einlagen gespickt. Der Pfarrgemeinderat präsentierte um PGR-Vorsitzende Elke Klier-Franzl anhand des Fluges des „PGR-Airbus“ verschiedenen Lebensstationen Helmut Reiners: Steigflug, zeitweise Turbulenzen und Trauflandung im Ruhestand. Pfarrsekretärin Elvira Baier und Dommesner Alexander Köllnberger gaben in einem Sketch Einblicke in den Alltag eines Pfarrbüros. Pfarrer Reiners Schwester Helga Rabl verabschiedete sich mit Elvira Baier in Form von Gstanzln und Max Jäger lud mit der Chorgemeinschaft zu einem Geburtstagskanon ein. Anschließend berichtete Helmut Reiner selbst über die eine oder andere Kuriosität, die sich in seiner Dienstzeit ergab. Die Segnung mehrerer Hundert Dackl war zweifelsohne eine davon. Großer Dank galt der K-Schule Don Bosco, die das Catering für diese Feier übernommen hatte.

Eine rundum gelungene Feier also, die das Wirken Helmut Reiners in seiner Gänze zu würdigen wusste.

Hier einige Fotoimpressionen vom Fest:



Helmut Reiner bei der Konzelebration mit Pfarrvikar Christian Fröschl und Diakon Dieter Stuka



Der Pfarrgemeinderat schildert die Lebensstationen von Helmut Reiner



Begleitet von PGR-Mitglied Stephan Brunner am Akkordeon nahmen Pfarrsekretärin Elvira Baier und die Schwester von Helmut Reiner, Helga Rabl, die Schwächen des Pfarrers aufs Korn.



Für große Heiterkeit sorgten die nachgespielten Dialoge aus dem Pfarrbüro, bei welchen Dommesner Alex Köllnberger in genialer Weise Pfarrer Reiner imitierte.



Unter der Leitung von Max Jäger stimmte der ganze Saal beim Geburtstagskanon ein.

Ausgewählte Angebote des **spectrumKirche**

Auf das überaus vielfältige Programm des Exerzitien- und Bildungshauses **spectrumKirche** sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Veranstaltungen (Passau, Schärdinger Straße 6) stehen allen Interessierten offen.



spectrumkirche

Exerzitien- und Bildungshaus
auf Mariahilf

Freitag, 16.11. – Sonntag, 18.11.2018, Ikebana - Japanische Blumenkunst

Das Werden und Wachsen der Pflanzen genau zu beobachten und in jahreszeitlichen Arrangements zur Geltung zu bringen, begeistert viele Menschen. Wer sich mit Ikebana befasst, wird den Wandel der Jahreszeiten intensiver wahrnehmen und immer wieder faszinierende Einblicke in den Kreislauf der Natur gewinnen.

Referentin: Bärbel Kessenbrock

Unkostenbeitrag: 174 Euro

Anmeldeschluss: 05.11.2018

Samstag, 21.09, 18 -19 Uhr – Meditative Park- führung

Spectrum Kirche bietet nicht nur ideale Tagungsräume an, sondern verfügt auch über einen großen, wunderschönen Park, der im Rahmen des Liftneubaus neu angelegt wurde. An den obigen Terminen führt Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner durch den „Paradiesgarten“ und gibt an einigen markanten Punkten jeweils meditative Impulse.

Bitte erkundigen Sie sich zwei Tage zuvor nochmals telefonisch unter 0851 93144-0.

Lectio divina: lectio, meditatio, oratio und contemplatio

**Montag, 23.09., 20.09., 07.10., 14.10., 21.10.,
28.10., 04.11., 11.11., 18.11.2019, jeweils 19-21
Uhr**

Lectio divina, die Kunst der geistlichen Lesung,

meint mehr als das Studieren geistlicher Bücher. Sie ist zugleich Gebetsweise und Leitfaden für ein geistliches Leben. Ziel der lectio divina ist die Rück-Verwandlung des Menschen in das Bild Gottes. Der Mensch wird wieder das, was er von seinem Ursprung her ist. Soll Gott sprechen, muss der Mensch schweigen. Darauf bereitet lectio divina vor.

Referent: Dr. Anton Cuffari

Montag, 30.09.2019

Einführung in das Christentum - Der etwas andere Glaubenskurs

VIII. Quält Gott den Menschen? Warum trifft Menschen Leid?

Was ist das für ein Gott, der gut und allmächtig ist und dennoch unsägliches Leid zulässt? Die Versuche einer „Rechtfertigung Gottes“, angesichts der verstörenden Widersprüchlichkeit, vermögen diesen „Fels des Atheismus“ nicht beiseite zu räumen. Womöglich finden Gottsucher einen Weg, indem sie – mit Rainer Maria Rilke gesprochen – die Frage leben, um sich eines Tages in die Antwort hineinzuleben. In eine jesuanische Antwort.

Referent: Prof. em. Dr. Isidor Baumgartner

Freitag, 04.10.2019 – Sonntag, 06.10.2019

Schweigemeditation und Afrikanische Trommel: „In Bewegung und in Ruhe sein“

Den Rhythmus des Lebens finden im Trommeln und in der Schweige-Meditation. Es wird auf Djemben und einem Basstrommelset gespielt – leichter Zugang zum Rhythmus. Es sind keine besonderen Vorkenntnisse nötig – Trommeln können gestellt oder mitgebracht werden. Im Rhythmus von Gebet, Stille, Meditation und Trommeln entsteht ein inneres Gleichgewicht zwischen Konzentration und Ruhe. Dies kann uns öffnen für Gottes Gegenwart in uns.

Referenten: Sr. Conrada Aigner, Irene Drasch

Unkostenbeitrag: 160 Euro

Anmeldeschluss: 27.09.2019

Samstag, 12.10.2019, 10-12 Uhr

Lichtgestalten der Philosophie: Aristoteles

Aristoteles (384–322 v.Chr.) war bekanntlich der Schüler Platons und der Lehrer von Alexander dem Großen. Aber sein Werk geht weit darüber hinaus. Ja, es überspannt fast alle Gebiete des menschlichen Wissens und begründet zahlreiche wissenschaftliche Disziplinen, von der Logik über die Biologie bis zur Ökonomie. Die Veranstaltung kann nur an wenigen Beispielen demonstrieren, wie inhaltsreich, durchdacht und aktuell die aristotelischen Schriften sind.

Referent: Prof. Dr. Christian Thies

Unkostenbeitrag: 7 Euro Vortrag / Möglichkeit zum Mittagessen zzgl. 13 Euro / Um Anmeldung wird gebeten.

Anmeldeschluss: 07.10.2019

Mittwoch, 16.10.2019

Einführung in das Christentum - Der etwas andere Glaubenskurs

IX. Wer ist Jesus von Nazareth? Was wissen wir von ihm?

Die Rückfrage nach Jesus ist ein nie endender Prozess, und das, obwohl wir von seiner Botschaft und der religiös-sozialen Welt Palästinas im 1. Jahrh. n. Chr. recht fundierte Kenntnisse haben. Freilich geht es nicht nur darum, vom Prediger der Gottesherrschaft möglichst viel zu „wissen“, sondern ihn in seinem Zuspruch und Anspruch zu existentieller Aneignung zu führen. Über einen Überblick über das hinaus, was wir über Jesus „wissen“, liegt ein besonderes Augenmerk auf der Zeichnung eines Bildes von einem Jesus, der sich der Frage nach dem rettenden Gott in selbst erfahrener Bedrängnis nicht entzieht. Es ist das Bild von einem Jesus, der im Wissen um seinen gewaltsamen Tod an der vertrauenden Erwartung festhält, Gott werde sich auf seine Seite stellen, sein vordergründiges Scheitern in den Sieg über den Tod verwandeln, ihn als den legitimen Gottesboten bestätigen.

Referent: Prof. Dr. Rudolf Hoppe

Freitag, 18.10.2019 - Sonntag, 20.10.2019

Textiles Gestalten • Kreatives Schreiben: „So ist mein Leben gewebt“

Wir schreiben über Erinnerungen, die Wintermantel und Minirock anhaften. Und wir forschen nach, wo wir am Rockzipfel hängen oder uns auf die Socken machten. Neben dem Schreiben wird das textile Gestalten im Mittelpunkt stehen. Bunte Stoffbahnen dienen als Material, um aus vielen Streifen ein Gewebe zu flechten. Wir schwelgen in Samt und Synthetik und denken über die Verknüpfungen mit dem Leben nach. Vielleicht lässt sich ein Muster ergründen oder ein Faden finden – es muss ja kein roter sein.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Referenten: Gesine Hirtler-Rieger, Waltraud Eulenstein

Unkostenbeitrag: 190 Euro

Anmeldeschluss: 04.10.2019

Freitag, 25.10.2019 - Freitag, 22.11.2019

Ausstellung: Dr. Alexandra Pohlus “FACIA LOQUUNTUR – Gesichter erzählen“ (Portraits und Totenmasken)

Vernissage am 25. Oktober 2019 um 19 Uhr

Dr. Alexandra Pohlus, geb. in München, aufgewachsen in Starnberg, Humanistisches Luisen-Gymnasium, Abitur; Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München, Diplom; Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Theologie an der LMU München, Promotion bei Prof. Dr. Frank Büttner; Lehraufträge an der Akademie der Bildenden Künste München und der Fachhochschule für Gestaltung Augsburg; Begabtenstipendium des Freistaates Bayern, Matthias-Pschorr-Preis der Landeshauptstadt München.

Referenten: Dr. Alexandra Pohlus

Montag, 28.10.2019 – Zu Gast bei Genies: Leopold Mozart zum 300. Geburtstag (1719–1787)

Geboren in Augsburg wirkte Leopold Mozart die meiste Zeit seines Lebens in Salzburg. Sei-

ner Frau Anna Maria Perl und ihm wurden sieben Kinder, darunter Wolfgang Amadé und das „Nannerl“ (Maria Anna) geschenkt. Der Verfasser einer berühmten „Violinschule“ stieg durch Können und Fleiß zum Vizekapellmeister am Hof des Fürsterzbischofs von Salzburg auf. Um das Talent seines Sohnes Wolfgang Amadé wohl wissend, wurde er zu dessen Erzieher und Förderer und promotete ihn in den großen Musikzentren der damaligen Zeit. So geriet sein kompositorisches Erbe ein wenig ins Hintertreffen. Aus seiner Feder stammen so anrührende Werke wie die Jagd- und Kindersinfonie. Seine letzte Ruhestätte fand er am Sebastianfriedhof in Salzburg. Österreichische Weine und ein österreichisches Buffet sollen den Geschmack an Leopold Mozart an diesem Abend abrunden.
Kosten: Vortrag 7 €, Buffet 16 € (ohne Getränke)
Anmeldeschluss: 22. Oktober
ANMELDUNG in Spectrum Kirche erforderlich!
Referent: Domvikar Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner

Donnerstag, 07.11.2019

Einführung in das Christentum - Der etwas andere Glaubenskurs

X. Inkarnation – was heißt Menschwerdung?

Im Anschluss an Gen 1,27f. lässt sich sagen, dass der Mensch ein Fleisch gewordenes Wort Gottes ist. Diesen Grundgedanken entwickelt der Johannesprolog, das Schöpfungsgedicht aufgreifend weiter: Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gezeltet. In Christus hat Gott sich in absoluter und einmaliger Weise mitgeteilt, sodass die Menschheit Jesu vom göttlichen Wort her begründet. Im Sohn greift der Vater mit seiner ganzen Fülle Raum, beide sind unterscheidbar einer.

Referentin: Prof. Dr. Sandra Huebenthal

Dienstag, 12.11.2019 - Dichter deuten das Dasein: Walther von der Vogelweide

Walther von der Vogelweide darf als der bedeutendste deutsche Minnesänger des Hochmittel-

alters gelten. Weniger bekannt ist, dass er daneben auch Sangespruchdichtung - eine lehrhafte Form von Lyrik mit unterschiedlichsten Inhalten - verfasst hat. Hier begegnen uns viele politische Strophen und Auseinandersetzungen mit Gönnern. Zu letzteren gehörte auch der Bischof Wolfger von Passau; und dieser ‚Passauer Spur‘ soll im Vortrag natürlich ausführlich nachgegangen werden. Unter den politischen Strophen findet sich auch Papst- und Kirchenkritik - einige Kostproben werden vorgestellt. Hinzu kommt bei Walther die Gattung des religiösen Lieds; der schönste dieser Texte, die berühmte sog. ‚Elegie‘, wird daher ausführlich interpretiert.

Referent: Prof. Dr. Theodor Nolte

Freitag, 15.11.2019 - Sonntag, 17.11.2019

Religionspädagogisches Wochenende: „Ein Stern geht auf in dunkler Nacht. Über der Dunkelheit strahlt ein Licht.“

Mit der Kettpädagogik die Advent- und Weihnachtszeit in Kita, Schule und Gottesdiensten gestalten.

Referenten: Franz Kett, Christine Krammer

Unkostenbeitrag: 170 Euro

Anmeldeschluss: 04.11.2019

Dienstag, 19.11.2019, 19-21 Uhr - Lesekreis Mystik

Prof. Dr. Nolte liest und deutet Heinrich Seuse: Auszüge aus dem ‚Büchlein der ewigen Weisheit‘ und aus der ‚Vita‘.

Referent: Prof. Dr. Theodor Nolte

Unkostenbeitrag: 7 Euro - Um Anmeldung wird gebeten.

Anmeldeschluss: 15.11.2019

Freitag, 22.11.2019 - Sonntag, 24.11.2019

Ikebana - Japanische Blumenkunst

Das Werden und Wachsen der Pflanzen genau zu beobachten und in jahreszeitlichen Arrangements zur Geltung zu bringen, begeistert viele Menschen. Wer sich mit Ikebana befasst, wird den Wandel der Jahreszeiten intensiver wahr-

nehmen und immer wieder faszinierende Einblicke in den Kreislauf der Natur gewinnen.

Referenten: Bärbel Kessenbrock

Unkostenbeitrag: 185 Euro

Anmeldeschluss: 11.11.2019

Freitag, 29.11.2019 - Sonntag, 01.12.2019

GCL Adventswochenende: „Mach's wie Gott, werde Mensch!“

Wir wollen uns an diesem Wochenende Zeit nehmen, gemeinsam darüber nachzudenken und nachzuspüren, was für unser Leben die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus bedeutet. Dieses Ereignis „Gott wird Mensch wie wir“, müsste uns ja eigentlich in fassungsloses Staunen versetzen. Aber es ist uns so selbstverständlich geworden, dass wir uns Zeit und Abstand nehmen müssen, um seiner Größe wieder neu nahe zu kommen? Fern von Krippenniedlichkeit und Adventsglitzer wollen wir das miteinander suchen und versuchen.

Referenten: Dr. Johanna Skiba, Konrad Weishäupl

Unkostenbeitrag: 175 Euro

Anmeldeschluss: 15.11.2019

Freitag, 29.11.2019 - Sonntag, 01.12.2019

Christliche Kontemplation

Kontemplation ist eine Übung, bei der sich der Blick nach innen richtet. Dabei geht es um eine Offenheit gegenüber Erfahrungsdimensionen, die das gegenständlich orientierte Alltagsbewusstsein überschreiten. Über das äußere und innere Schweigen, die Form des Sitzens, die Wahrnehmung des Atems und den Umgang mit Gedanken und Gefühlen soll ein Zugang zum kontemplativen Gebet eröffnet werden. Das kontemplative Gebet ist ein Prozess innerer Wandlung. Behutsam und liebevoll geübt, führt es nach und nach zur Öffnung des Bewusstseins für die verborgene Gegenwart Gottes.

Referenten: Univ.-Prof. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger

Unkostenbeitrag: 170 Euro

Anmeldeschluss: 18.11.2019

Freitag, 29.11.2019 - Sonntag, 01.12.2019

“Geschichten und Lebensweisheiten als Lebenshilfe“

Geschichten und Lebensweisheiten begleiten unser Leben von klein auf: Gute Nacht-Geschichten, Bilderbuch-Geschichten, Märchen, Erzählungen, biblische Geschichten, nah- und fernöstliche Weisheitsgeschichten und verdichtete Lebensweisheiten. Geschichten und Lebensweisheiten können uns bei wichtigen Lebensfragen Orientierung geben und vermitteln bedeutsame Werte und Haltungen, z.B. Gelassenheit, Achtsamkeit oder Mitgefühl. Sie eröffnen neue Perspektiven und können bei der Bearbeitung von Problemen eine wertvolle Hilfe sein. An diesem Wochenende wollen wir mit ausgewählten Geschichten und Sinnsprüchen arbeiten, die uns grundlegende Lebensbotschaften nahebringen und sie in Beziehung setzen mit unseren eigenen Erlebnissen und Erfahrungen – mit den Geschichten unseres Lebens

Referent: Hubert Lohner

Unkostenbeitrag: 175 Euro

Anmeldeschluss: 18.11.2019

Dienstag, 03.12.2019 - Sonntag, 02.02.2020

Weihnachtsausstellung: Sebastian Gessenharter

Vernissage am 3. Dezember 2019 um 19 Uhr

Öffnungszeiten: Mo - Fr, 9-17 Uhr

Vom 16. Dezember 2019 bis 7. Januar 2020

nach telefonischer Anmeldung: 0851 93144-103

Referent: Sebastian Gessenharter

Mittwoch, 04.12.2019

Einführung in das Christentum - Der etwas andere Glaubenskurs

XI. Erlöst – wovon? Und wie? (Rechtfertigungslehre)

Erlösung gilt als Spitzenwort der Bibel im Alten und Neuen Testamentes. Und doch scheint der Begriff zur religiösen Floskel verkommen, wenn denn der heutige Mensch – auch der Gläubige! – damit überhaupt noch etwas anzufangen weiß. Und dennoch besagt Erlösung bzw. Erlö-

sungsbedürftigkeit eine fundamentale Aussage über den Menschen. Wie beides im Kontext des Glaubens aufscheint, möchte der Vortrag verdeutlichen.

Referent: Univ.-Prof. Dr. Hermann Stinglhammer

**Samstag, 07.12.2019, 10-12 Uhr - Lesekreis
Mystik**

Prof. Dr. Nolte liest und deutet Johannes Tauler, Predigt 61 ‚Hic venit ut testimonium perhiberet de lumine‘, „Er kam, Zeugnis zu geben von dem Licht“

Referent: Prof. Dr. Theodor Nolte

Unkostenbeitrag: 7 Euro Vortrag / Möglichkeit zum Mittagessen zzgl. 13 Euro - um Anmeldung wird gebeten.

Anmeldeschluss: 04.12.2019

Frauentreff

in der Begegnungsstätte Domplatz 3

Pilgerwanderung Zu den Quellen gehen - Unterwegs zu den Quellflüssen der Ilz

Samstag, 15. September 2018, 9 – 16 Uhr

Leitung Silvia Durchholz

Kosten 15 Euro

Ort Rundweg ab Haus im Wald

Tanz- und Besinnungstage - Grünen mit Leib und Seele

Freitag, 21. September, 18 Uhr bis Sonntag, 23. September, 13 Uhr Leitung Elfriede Schneider, Tanzpädagogin

Kosten 170 Euro (Kursgebühr und Ü/VP im EZ)

Ort: Landvolkshochschule Niederalteich

Anmeldung im KDFB Diözesanbüro, Tel. 0851 36361

**Mosaik Leben- Mit Bruchstücken des Lebens
gesegnet weitergehen**

23. September, 25. November 2018 und 10. März 2019 jeweils sonntags, 18 Uhr

Leitung Dekan Josef Tiefenböck, H. Weile-

der-Wurm, H. Uhrmann-Pauli
Ort: Christkönigskirche Ruhstorf

Ökumenischer Frauengottesdienst: Danken

Mittwoch, 10. Oktober, 18 Uhr

Ort Gisela-Kirche Passau-Niedernburg

**Gott einen (Leib) Ort sichern - Meditative
Übungen, um aus dem Alltag in die Stille zu
gehen**

Mittwoch, 10. Okt., 14. Nov., 12. Dez., 18 – 19:30
Uhr

Leitung Maria Fischer, Meditationsleiterin

Kosten 15 € für 3 Abende

Ort Begegnungsstätte für Frauen

**Evensong zu Allerseelen: Nimm den Tod per-
sönlich. Chorisches Abendlob nach engli-
scher Tradition**

Freitag, 2. November, 19 Uh

Leitung Hildegard Weileder-Wurm / Musik: Cap-
pella St. Nikola

Ort Kirche St. Nikola, Passau

**Wo Himmel und Erde sich berühren: Medita-
tive Wanderung auf dem Seelensteig**

Dienstag, 6. November, 9 – 12 Uh

Leitung Hildegard Weileder-Wurm und Annema-
rie Schmeller

Ort Nationalpark Bayerischer Wald

**Meine Trauer leben - Nur was da sein darf,
kann sich wandeln Zeit**

Donnerstag, 8. November, 6. Dezember, 18 Uhr

Leitung Monika Winter, Pastoralreferentin

Ort Barbarakapelle und Barbarahaus

**Von der Ebbe zur Flut: „Nichts ist so bestän-
dig wie der Wandel“ (Heraklit)**

Freitag, 30. November, 17 – 20 Uh

Leitung Silvia Durchholz, Trainerin für Biografie-
arbeit

Kosten 10 Euro

Ort Begegnungsstätte für Frauen

Internationaler Gedenktag: Frei leben – ohne Gewalt. Aktionen in Passau zum Gedenktag „NEIN zu Gewalt an Frauen!“

Infostand in der Stadt Passau, Abendgebet, Film, Benefizkonzert für das Frauenhaus, Podiumsdiskussion, Flashmob

Woche um den 25. November

Leitung Hildegard Weileder-Wurm und Aktionsgruppe

Ökumenisches Abendgebet: Sammle meine Tränen in Deinen Krug

Montag, 26. November 2018, 18 Uhr

Ort Evangelische Kirche St. Matthäus Passau

Adventsfrauen: Eine spirituelle Einstimmung für Frauen in die Adventszeit

Freitag, 7. Dezember, 10 – 16 Uhr

Leitung Hildegard Weileder-Wurm und Helga Grömer

Kosten 40 Euro

Ort Landvolkshochschule Niederalteich

**Jahresausflug
des Pfarrverbandes Altstadt
Samstag, den 21. September 2019
nach Steyr/OÖ**

Geplanter Ablauf:

- | | |
|-----------|---|
| 7.30 Uhr | Abfahrt vom Römerplatz bzw. Hotel König/Donaulände |
| 10.00 Uhr | Gottesdienst in der ehem. Stiftskirche Garsten, anschließend Führung |
| 12.30 Uhr | Mittagessen im Gasthof Mader am Stadtplatz von Steyr; anschließend Zeit zur freien Verfügung:
- im Alleingang durch die Altstadt bzw.
- geführter Rundgang durch die Altstadt |

16.30 Uhr Fahrt nach „Christkindl“
17.30 Uhr Rückfahrt nach Passau
20.00 Uhr Ankunft in Passau

Wegen der entsprechenden Größe des Busses ist eine Voranmeldung unbedingt notwendig. Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro (auch auf dem Anrufbeantworter) an: 0851/2372

Caritas-Herbstsammlung



Kirchenkollekte 29. September 2019

Statt der Haussammlung wird wieder eine Briefkastensammlung angeboten. Die Spendenbriefe werden in die Briefkästen verteilt, der jeweilige Empfänger kann dann eine entsprechende Überweisung veranlassen. Man kann auf folgende Konten überweisen:

Für die Dompfarrei

IBAN: DE51 7509 0300 0004 3044 54

BIC: GENODEF1M05

Verwendungszweck: Caritas-Herbstsammlung

Für St. Paul/Nikola

IBAN: DE25 7405 0000 0000 0035 90

BIC: BYLADEMAS1PAS

Verwendungszweck: Caritas-Herbstsammlung

Die eingehenden Beträge werden dann von uns abgerechnet, und an die Caritas weitergeleitet. Zur Information: 40 % der Spenden verbleiben bei der Pfarrcaritas der jeweiligen Pfarrei, 60 % werden an die Caritas weitergeleitet. Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Erinnerung an das Kirchgeld

Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns für 2019 bereits das Kirchgeld überwiesen haben. Für alle, die noch ihren Beitrag leisten wollen, nachfolgend noch einmal die Bankverbindungen:

Dompfarrei: IBAN DE 76 7509 0300 0004 3018 70

St. Paul/Nikola: IBAN DE 29 7509 0300 0004 3906 95

Gelöbniswallfahrt mit Lichterprozession



Bild: Sarah Frank

Donnerstag, 12. September 2019
Beginn: 20:00 Uhr

Die Wallfahrt beginnt an der Votivkirche und geht dann nach Mariahilf; im Anschluss ist dort eine kurze Andacht mit eucharistischem Segen. Prediger ist Dompropst Dr. Michael Bär. Es lädt ein: Kath. Stadtdekanat Passau

Besondere Gottesdienste im Dom

Sonntag, 22. September 2019

11.30 Uhr Pontifikalamt - Diözesaner Familientag

Kirchenmusik: T. Baumann „Missa for You(th)“, Domsingschule und Pueri-Cantores-Chöre

Samstag, 12. Oktober 2019, Fest des Hl. Maximilian

18.00 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: Diözesanbläser und Orgel

**An diesem Tag entfällt die Vorabendmesse in
St. Paul!**

Samstag, 19. Oktober 2019

18.00 Uhr Aussendungsfeier der Pastoral-
und GemeindereferentInnen mit Bischof Dr. Ste-
fan Oster

Freitag, 1. November 2019, Allerhei- ligen

09.30 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: W. A. Mozart „Missa brevis in C -
Spatzenmesse“, KV 220

14.30 Uhr Gräbergang am Innstadtfriedhof

Samstag, 2. November 2019, Aller- seelen

18.00 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: A. Bruckner „Requiem aeternam“,
C. Gounod „Messe funèbre“, A.
Guilmant „Pie Jesu“

Montag, 4. November 2019

18.30 Uhr Abendlob anlässlich der Mitglieder-
versammlung des Allgemeinen Cäcilienverban-
des Deutschland

Kirchenmusik: Psalmen und Motetten

Freitag, 15. November 2019

18.00 Uhr Abendlob

Kirchenmusik: Psalmen und Motetten

Sonntag, 24. November 2019, Christ- könig

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: A. Unterguggenberger „Maria
Luggauer Messe“

Sonntag, 1. Dezember, 1. Advent

09.30Uhr Hochamt

Kirchenmusik: Gregorianische Gesänge

Sonntag, 8. Dezember, 2. Advent

09.30Uhr Hochamt

Kirchenmusik: I. Reimann „Messe für die Adventszeit“

Familiengottesdienste in St. Paul

am

Sonntag, 29. September

„Erntedank“

10.30 Uhr in St. Paul

gestaltet vom Altstadtkindergarten

Besonderer Gottesdienst in St. Paul

Sonntag, 6. Oktober 2019

10.15 Uhr Standkonzert der Diözesanbläser
am Domplatz (vor Domladen),
dann Zug zur Kirche St. Paul

10.30 Uhr Gottesdienst zur Amtseinführung
des neuen Pfarrers für die PV Altstadt,
DK Dompropst Dr. Michael Bär;
anschl. Stehempfang in St. Valentin;
es singt die Chorgemeinschaft St. Nikola/St. Paul

Konzert in St. Nikola

Samstag, 7. September 2019 „Lange Nacht der Orgelimprovisation“

19.00 Uhr Vesper

20.15 Uhr 1. Konzert

21.45 Uhr 2. Konzert

Konzert in St. Paul

Sonntag, 29. September 2019

17.00 Uhr Kapellsolisten Altötting (Leitung:
Max Jäger)

Konzerte im Dom bzw. in der Andreaskapelle

Donnerstag, 5. September 2019

19.30 Uhr Kammermusikkonzert am Ste-
phansdom

Donnerstag, 26. September 2019

19.30 Uhr Geistliches Abendkonzert, Diöze-
sanblechbläser und Orgel

Donnerstag, 24. Oktober 2019

19.30 Uhr Geistliches Abendkonzert, Franz
Schubert „Messe in G“, D 167, Ou-
vertüre für Orchester c-Moll D,
Domchor, Domsolisten, Domor-
chester

Sonntag, 1. Dezember 2019

17.00 Uhr Kammermusikkonzert in der
Andreaskapelle, „Nun komm, der
Heiden Heiland“, Kammermusiken-
semble am Stephansdom

Abendlob - Kirche St. Nikola

Freitag jeweils um 19.00 Uhr

04. 10. „Schöpfung“
DK Regens Martin Dengler

01. 11. „Allerheiligen“
DK Domdekan Dr. Hans Bauernfeind

06.12. „Nikolaus“
Zum Patrozinium von St. Nikola
Domvikar Andreas Erndl

Regelmäßige Gottesdienste



Dom

Sonntag: 07.30 Uhr Hl. Amt
09.30 Uhr Kapitelamt - Hochamt
11.30 Uhr Hl. Amt

Andreaskapelle

werktags: 07.30 Uhr Hl. Messe
09.00 Uhr Hl. Messe
Mittwoch: 19.00 Uhr Abendmesse

Klosterkirche Niedernburg

In Niedernburg finden nur mehr angemeldete Gottesdienste statt.

Studienkirche St. Michael/Xaverikapelle

Sonn- und Feiertage: 19 Uhr lat. Messe im vor-konziliarem Ritus (Info: 0851/3931210)

Beichtzeiten im Dom

Freitag: 08.00 - 08.30 Uhr
Samstag: 16.00 - 17.00 Uhr
Sonntag: 07.30 - 08.30 Uhr

Kirche St. Paul

Samstag: 18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag: 10.30 Uhr H. Messe
Donnerstag: 17.30 Uhr Hl. Messe
Beichtgelegenheit: jeden Samstag 17.00-17.30 Uhr

Kirche St. Nikola

Sonntag: 18.00 Uhr Studentengottesdienst

Klosterkirche St. Nikola

werktags: 06.30 Uhr Hl. Messe (außer
Dienstag)

Dienstag: 18.00 Uhr Hl. Messe

Sonntag: 07.30 Uhr Hl. Messe
09.00 Uhr Hl. Messe

Marianische Votivkirche Passau

werktags: 07.15, 08.45 und 12.15 Uhr Hl.
Messe

samstags: 07.15 und 8.45 Uhr Hl. Messe

Sakrament der Versöhnung:

werktags: 07.45-8.30, 09.15-10.00, 17.00-
18.00 Uhr

samstags: 07.45-8.30 und 09.15-10.00 Uhr

Abendgebet der Kirche (Vesper)

werktags: 18.00 Uhr

Kontakt zum Pfarrbüro:

Telefon: 0851 / 23 72, Fax: 0851 / 966 46 21

E-mail: pfarrverband.altstadt@bistum-passau.de;

Öffnungszeiten: Mo, Di u. Do: 08.00-12.00 Uhr

Veranstaltungen

KAB

Sonntag, 28.09. Herbstausflug ins Muse-
umsdorf Tittling, anschl.
Einkehr im Gasthaus Mühl-
hiasl
13.00 Uhr Abfahrt Passau, am Stadt-
turm vor der Buchhandlung
Pustet

Samstag, 16.11. Jahresgedächtnisgottes-
dienst in der Sebastiani-
kapelle St. Paul, anschl.
14.00 Uhr Jahreshauptversammlung
im Dompfarrsaal, Domplatz 9

Samstag, 15.12. Adventfeier im Dompfarr-
saal
14.00 Uhr

Frauenbund

Mittwoch, 10.10. Mittwoch, 10.10.18: Rosenkranzgebet in der Barbarakapelle, Domplatz 4a

Termin für die Elisabethfeier wird bekannt gegeben

Kindergarten Altstadt

Sonntag, 29.09. Erntedankgottesdienst in
10.30 Uhr St. Paul

Freitag, 8.11. St. Martinsfeier mit Later-
17.00 Uhr nenumzug vom Residenz-
platz zum Kindergarten

Freitag, 29.11. Adventskranzweihe in der
15.30 Uhr Andreaskapelle

Termine in der ersten Hälfte des Advent

Mittwoch, 4. Dezember
19.00 Uhr Rorate in der Andreaskapelle

Mittwoch, 11. Dezember
19.00 Uhr Roratesmesse mit Kammermusik
in der Andreaskapelle

Zeit für Dich“

Adventliche Besinnung
in der Kirche St. Paul, jeweils um 17.00 Uhr

Mittwoch: 4.12.
Gestaltung: Sponti-Chor

Mittwoch: 11.12.
Gestaltung: wird noch geklärt

Mittwoch: 18.12.
Gestaltung: Max Jäger (Orgel)

**Der nächste Pfarrbrief erscheint
Mitte Advent!**